



1042  
✳



1. Strauß / Jac. / Verdicht v. d. v. v. Eisenach, 1523.
2. Der Schlüssel Davids, 1523.
3. Bucer p. Mart. / von den n. n. an dem Naestmaßl der Form. Straßburg 1524.
4. Hedion f. Cyp. / von der Z. Straßburg 1524.
5. Carlstadt / Andr. / vom Sacrament der fleischl. und blüthl. Christi. W. 1523.



# Türcken Büchlein.

Wie sich Prediger vnd  
Leien halten sollen / so der Türck  
das Dentsche Land  
vberfallen würde.

Christliche vnd nottürfftige  
vnterrichtung /  
durch

Johann. Brentz.



Wittemberg.  
M. D. XXXVII.

Rechtliche Schenkung

1806

1807

1808



**Christliche vnd nottüfftige**  
vnterrichtung / Wie sich Prediger vnd  
Leien halten sollen / so der Türcke  
das Deudsche land vber  
fallen würde.



**Ze heilig Schrift /**  
Danielis am vii. zeiget an vns  
ter viererley gestalt der wilden  
thier / wie das allein vier Kei-  
serthum auff erden / bis zu ende  
der welt sein sollen / vnd vnter  
dem vierden / sol der Antichrist geoffenbaret  
werden / vnd das Jüngste gericht komen.

Das erste Keiserthum / ist der Chaldeer  
vnd Assyrier Reich. Nach dem aber das selbige  
zergangen / ist angetreten das ander Keiser-  
thum / der Meder vnd Persen / wie Danielis  
am v. geschrieben ist. Nach den Persiern hat  
das dritte Keiserthum angefangen / nemlich /  
des grossen Alexandri Reich / vnd der Griechi-  
schen. Nach dem selbigen ist das vierde / der  
Römer / eingetreten / welchs Keiserthum das  
letzte sein sol / vnd der Jüngste tag ergreifen  
wird. Aus diesem allen wird kundbar / das der  
gewalt des Römischen Keisers aus Gott ist /  
vnd ein Göttlich ordnung / der bestehen sol /  
bis an das ende der welt. Derhalben / wenn

A ij . schon

schon die person des Römischen Keisers ein  
lauter Weide were / so sind doch alle / so inns  
Reich gehören / schuldig / solchem Keiser vn-  
terthenig zu sein / inn denen stücken / die ein  
Keiser als ein Keiser zugebieten hat / vnd nicht  
wider Gott sind.

Die weil aber nu das gemein geschrey  
ist / Der Türcke fare daher / wölle das gantze  
Deutsche land vberfallen / Wie sollen im die  
Prediger / auch andere Gottfuchtige leute  
thun? Sollen sie predigen / das man sich mit  
gewerter hand wider den Türcken sol stellen /  
Oder im gleich thür vnd thor auffsperrren /  
wenn er daher feret / wie Jeremias thet zu Je-  
rusalem? Denn da der Babylonisch Keiser für  
Jerusalem zoge / prediget Jeremias inn der  
Stad / Man solt sich ergeben / oder die Stad  
würde zerschleiff.

Antwort. Das Deutsche land steckt  
voller bosheit / hat alle büberey seer vberhand  
genommen / bey Oberkeit vnd vnterthan. Das  
zwischen ist das Euangelion dem Deutschen  
land geoffenbaret / welches doch geschmecht /  
vnd als Ketzerrey geschendet wird / Darumb  
wil vnser Herr Gott seiner alten gewonheit  
nachfaren / so ist vber das Deutsche land / ein  
mechtige grosse straff verhanden vnd zukünff-  
tig / Denn es ist Gottes gewonheit allzeit ge-  
wesen / das er zuuor einem land / so mit bosheit  
erfüllet

erfüllet war / hat lassen das wort Gottes ver-  
kündigen / vnd so es nichts geschaffet / sondern  
viel mehr verschmehet ist worden / hat er seine  
straff darauff geschickt. Also thet er fur der  
Sindflut / Die welt war böß / er schicket Noe /  
der ward mit seinem Euangelio verachtet.  
Vor der verderbung Sodome vnd Gomorre /  
schicket er den fromen Lot. Vor dem vnfal  
Egypti / schicket er Mosen vnd Aaron. Vor  
der ersten zerstörung Jerusalem / schicket er die  
Propheten. Vor der andern / sandte er Chri-  
stum vnd die Aposteln. Vnd nach Christo  
vnserm lieben HERN / als das Welsch land  
verderbt vnd gestraffet solt werden / sendet er  
Augustinum / Ambrosium / vnd andere frome  
Lerer / die predigten allzumal der welt / ire  
sunde vnd missethaten / ermaneten die men-  
schen / Man solt sich bessern / oder Gottes zorn  
würde nicht auffen bleiben zc. Der gleichen  
Historien / möcht ich mehr einfüren / aber vmb  
kürtze lasse ich sie faren / Denn bey den fromen  
vnd Gottfürchtigen ist's gnug / so bey den bö-  
ßen vnd verstockten / auch tausent erschreckliche  
geschichte nichts schaffen würden.

Nu / mein aller liebsten fromen Christen /  
die weil itzund inn Deudschem Land / sunde  
vnd laster / gros vbel vnd missethaten / kein  
schand mehr sind / vnd das heilig Euangelion  
geoffenbaret / den Gottfürchtigen zu gutem /  
so gebürt es einem rechtschaffnen Prediger / sein  
A iij volck

volck zu ermanen/das sie sich bessern / vnd von  
den grewlichen sunden ablassen/ Denn nach  
anzeigung aller ding/sey ein straff Gottes ver-  
handen/welche aber wol mög gewendet wer-  
den / durch besserung des lebens / wie man im  
Jona liest/ Welcher prediget/Die Stad Ni-  
nine würde zu grund gehen inn viertzig tagen/  
Da aber der König vnd das volck sich besser-  
ten/ward der Herr inen gnedig/lies die Stad  
nicht vntergehen. Vnd Ezechielis xxij. beklag-  
et sich Gott selbs / das er gern hette gewolt  
den zorn ablassen/wenn er einen man hette ge-  
funden/der einen zaun hette surgebawet / vnd  
were gegen im gestanden / seinen zorn zu we-  
ren/das er das land nicht zerschleiff.

Darüber sind die Prediger auch schuld-  
dig / den Keiser vnd die Fürsten / ernstlich zu  
vermanen / jr ampt auszurichten / dem Türcken  
mit dem schwerd widerstand zuthun / vnd sol-  
len hierin nicht ansehen / ob vielleicht des Tür-  
cken macht grösser were / sondern sollen Got-  
tes befehl vnd gebot folge thun / vnd darauff  
iren trotz setzen / vnd gleuben / Gott werde ih-  
nen helfen wider die mörderischen Türcken streit-  
en / Vnd sind die vnterthanen schuldig mit leib  
vnd gut / iren herrn zuhelffen / vnd jr selbs/  
weib vnd kinder zu retten. Vnd dieser gehor-  
sam ist ein gut heilig werck / das / ob schon einer  
darinn vmbkompt / sol er nicht zweimeln / er  
sterbe inn Gottes gehorsam / vnd so er sonst an  
Christum



Christum warhafftig gienbet / wird er on zweifel selig. Dis ist ein rechter Christlicher trost / der allen fromen Kriegern / herrn vnd knechten / ein freidig hertz machen kan / so sie bedencken / das sie Gott mit sich haben / vnd inn Göttlichem gehorsam streitten.

## Vrsach dieses vnter- richts.

Denn eine jede Oberkeit ist vor Gott schuldig / fried zu halten / Land vnd leut / wider vnrechten gewalt vnd mörderey zuschützen / wie Sanct Paulus leret / zun Römern am xiiij. Na greiffet der Türck Deudschland an / hat dazu kein anspruch / kein recht / sondern vberfelt es / wie ein mörder / Wie nu die Oberkeit schuldig ist / dieb vnd mörder zu straffen / item / die selbigen / wo man sie vermercket / das sie wollen einfallen / zu wehren / Also ist auch Oberkeit schuldig / dem Türcken / als einen öffentlichen Rauber vnd Mörder zu wehren / Vnd auff diese vrsach / sol ein igliche Oberkeit / auch alle Diener iren trost setzen / das sie wissen / das Gottes befehl ist / vnrechten gewalt vnd mörderey zu weren.

Das aber

Das aber die Türcken/nicht anders denn öffentliche mörder sein / Beweisen sie nicht allein mit der that/sondern mit irem eigen gesetz/ Denn ir Mahomet hat in gepoten/das sie solten für vnd für angreifen/ Land vnd leut zu eröbern / Durch diesen schein / das Gott dem Mahomet verheissen habe / die hohheit vnd gewalt auff erden / Vnd geben für/Gott wölle erst seine verheissung / dem Abraham geschehen / das er ein herr aller welt werden sol / ins werck bringen / durch dieses Mahometisch Reich. Dieweil nu die Türcken sich rühmen dieses gesetztes / sollen sich billich alle Oberkeit/wider sie / als wider öffentliche mörder/setzen.

Zum andern / beweisen die Türcken solche ire mörderey auch schrecklich mit der that/denn sie fallen inn andere Königreich / on alle schuld vnd ursach/ wie sie vor funffzig jaren inn die Osterreichischen lender gefallen sind/ so doch die Deudschen jnen nicht ursach geben haben. So erzeigen sich die Türcken auch im sieg/nicht als ehrliche Kriegslent/sondern als die grewlichsten böswichter auff erden. Denn da sie Constantinopel eröbert haben / hat der Türckisch Tyrann / des Kaisers vnd der Fürsten weiber vnd kinder / inn ein Bancket lassen bringen / vnd die selbigen alda zuschanden gemacht/darnach im bancket / sie nacheinander zerhawen lassen. Vnd dieses ist nicht seltsam bey den Türcken / sondern ist ir gewöhnlich triumphirn/

umphirn/ Wenn sie nu schon vrsach zu krieg  
hätten / sollen sie dennoch für mörder gehalten  
werden / die weil sie kein kriegsrecht oder Land  
recht vnd zucht halten. Denn kriegen sol den  
noch die mass halten / das nicht wider natür  
lich recht (denn das ist auch Göttlich recht) ge  
handelt werde. Vnd wenn krieges / natürlich  
recht nicht wollen halten / sol man sie für mör  
der / wie sie denn sind / halten. Vnd bedencke  
ein jder / was jamer das sey / weib vnd kind so  
grewlich zu schanden lassen werden / Denn ich  
mag es nicht erzelen / welch schand das Teuf  
felisch volck treibet / mit allerley vnzucht. Zu  
Rodis ist ein ehrliche fraw gewesen / die hat  
zween junger Sön gehabt / da sie nu gesehen  
hat / das die Türcken die stad eröbern würden /  
hat sie die zween Knaben selbs erstochen / damit  
sie nicht vnter die Türcken kemen / Darnach  
hat sie sich auff die mauren gemacht / vnd red  
lich gestritten / so lange bis sie auch vmbkomen  
ist. Nu sage ich nicht / das diese mutter recht  
gethan habe / Aber ein jder bedencke / welch  
ein vrsach sein mus / das ein mutter ein solch  
schreckliche that an irem blut vnd fleisch für  
nimpt / Warlich sie hat wol gewusst / wie die  
Türcken der jugent mitfaren / Darumb sollen  
billich alle redliche menner / schand an den iren  
zuverhüten / leib vnd leben wagen / dem mörde  
rischen Türcken zu weren.

Dis ist der grund vnd die rechte bestendi  
ge vrsach

ge vrsach fur Gott/ dadurch ein jder Christ gewis ist / das er ein gut werck thut / so er wider den Türcken streitet / die herrn / als ein anseher / das volck / als die solchen gehorsam gegen jr Oberkeit / fur Gott schuldig sind. Aber diese vrsach aber / sind noch viel andere gros wichtige stück / die ein Christen seer trösten mügen / so er wider den Türcken zeucht.

Zum ersten verkündiget Gott durch den Propheten Daniel klar / das der Türck / Gottes feind sey / So wir nu gewislich wissen / das der Türck Gottes feind ist / sind alle Christen schuldig / sich zu hüten / so viel inen möglich ist / das sie nicht vnter des Türcken Regiment komen / Ja sollen inn keinen weg willigen / inn solch regiment / darumb sollen sie sich nicht williglich darunter ergeben / oder zu im fallen / Denn wer inn solch regiment williget / der macht sich teilhaftig aller Gottslesterung vnd sünden / so im gantzen Türckischen wesen sind / Gott hat vns nicht vergeblich gewarnet / sondern wil / das wir seine warnung hoch vnd gros achten / Der halben ein jeder Christ schuldig ist / sich fur diesem Reich / das der Teuffel zur vertilgung des namen Christi auffgericht hat / zu hüten / vnd sol darein weder mit worten noch wercken willigen / Wird aber einer mit gewalt gefangen / der mus solchs leiden / Das heisst nicht willigen inn vnrecht / sondern ist vnrecht leiden / wie der jenig leider / so von einem mörder erschlagen wird.

wird. Vnd dieser Artikel ist hoch vnd not zube-  
dencken/das wir lernen/welche greuliche sund  
dieses sey/ Inn des Türcken Reich willigen/  
da sollen wir vns den Propheten fur augen stel-  
len/darin vns Gott anzeiget / was er von dies-  
sem Reich halte / Nämlich/das Mahometisch  
Religion vnd Regiment / eitel Gottslesterung  
vnd mörderey sey. Gottslesterung ist/denn  
es verwirfft Christum vnd das Euangelium.  
Mörderey ist/nicht allein mit kriegem/sondern  
auch sonst im regiment/den es helt kein zucht/  
strafft nicht die hohe greuliche laster allerley  
vnzucht/ Solcher schrecklicher sunden/machet  
sich teilhafftig ein iglicher/der sich willig vn-  
ter den Türcken ergibt/vnd sich nicht dermass-  
sen erzeiget / das er nicht mit dem hertzen da-  
rein willige. So wir nu schuldig sind/vns zu-  
erzeigen / das wir nicht willigen inn das Tür-  
ckische Reich / so mag ein jeder verstehen / das  
er seer wol vnd Christlich thut / das er solchs  
erzeiget / an diesem ort / da er sich zu weren vnd  
zu verfechten schuldig ist / aus Gottes gebot.  
Ich kan nicht bedencken/wie solche hochwich-  
tige vrsach nicht solten ein fromen Christen  
einen mut machen/leib vnd gut darzu strecken/  
wider die Türkischen Tyranny vnd mord.

Zum andern/sol dieses auch die Christen  
trösten / die weil sie wissen / das das Tür-  
ckisch Reich Gottes feind ist / das Gott dage-  
gen die Christen nicht wird vntergehen lassen/

B ij Denn

Denn ob schon Gott dieses schrecklich Reich/  
zur letzten zeit vnd ergsten straff inn die welt  
hat komen lassen / so wil Gott dennoch / die  
Christen nicht gar lassen vntergehen / vnd wird  
der Mahomet nicht inn aller welt allein regirn/  
Denn dieweil Christus herschet / mus folgen/  
das er allezeit leute hab / da sein heilig Euange-  
lium werde gepredigt / vnd inn welchen er wir-  
cke vnd regiere / Darumb sollen die ihenigen /  
so wider den Türcken streitten / getrost sein vnd  
wissen / ob schon Gott zu weilen den Türcken  
sieg gibt / das dennoch jr streitten nicht vergeb-  
lich sein wird / sondern dazu dienet / das der  
Türk auffgehalten / vnd nicht herr müge inn  
aller welt werden. Denn / wie wol die Maho-  
metischen grossen sieg gehabt haben / so hat  
inen dennoch Gott seer gewehret / vnd bey der  
weile / König vnd Fürsten geschickt / die sie zu  
rück geschlagen haben / als nemlich haben vn-  
sere alten löblichen Keiser / mehr denn hundert  
jar zu Jerusalem löbliche vnd Christliche krieg  
gefuret / die Sarracener zu dempffen / haben sie  
also auffgehalten / das sie nicht bald inn Asia  
gewaltig sind worden. Diese Christliche krieg  
rühmet Sanct Bernard seer / vnd nennet sie  
sanctam et tutam militiam / Vnd schreibet  
recht. So hat auch Gott Johan Huniad /  
vnd darnach seinen son König Matthias zu  
Hungern / Item dem löblichen König Al-  
phonso inn Calabria / grossen herrlichen sieg  
geben / wider die Türcken / da durch sie bisher  
auffge-

auffgehalten sind / das sie vns nicht vor dieser  
zeit so nahe komen sind. Vnd diese löbliche  
thaten vnd Exempel / gedachter Keiser / König  
vnd vieler Fürsten / so in diesen zügen gewesen /  
vnd leib vnd leben zugesetzt / solten billich auch  
itzund Keiser / König / Fürsten vnd vnterthan  
vermanen vnd bewegen / land vnd leut zuretten  
vnd zu schützen / wie jr vorfarn gethan haben /  
vnd sonderlich weil sie hören / das solchs Got-  
tes gebot / vnd befelch ist / Aber wo der mangel  
ist / weis meniglich / Denn es sind leider etliche /  
die König vnd Fürsten anreitzen / inn Deudsch  
Land vnschuldig blut zuvergiessen / vnd sich  
dieses öffentlich inn iren schrifften hören lassen /  
Gott were den selbigen / vnd las jr Cairns ge-  
danken nicht geratten.

Zum dritten / so tröstet die Christen der  
Prophet Daniel selbs / vnd sagt / das das horn  
dadurch Mahomets Reich bedeutet wird / sol  
nur drey hörner umbstossen / Daraus folget ge-  
wislich / das der Türck nicht werde das gantz  
Römisch Reich eröbern / So er nu nicht das  
gantz Römisch Reich eröbern sol / folget auch  
das leute sein werden / die im widerstand thuen  
werden / vnd sieg wider in haben / Denn so  
wir nicht sieg wider in hetten / würde der Tür-  
cke nicht auffgehalten / sondern wer lengest  
furt gefaren / vnd hette das gantz Römisch  
Reich eingenomen / denn er hat sich ja umb  
Italia / vñ umb Dungen / vor vielen jarn mit

B ij ernst

ernst angenommen / Darumb spricht auch Da-  
niel / das das selbig horn werde krieg führen wi-  
der die heiligen / Damit zeiget er auch an / das  
dem Türcken widerstand geschehen werde /  
Denn sol er für vnd für krieg führen / so wird er  
nicht on erbeit vnd schwerdschlege ein Land  
nach dem andern einnemen.

Mit diesen vrsachen vnd der gleichen / so  
aus der heiligen schrift mügen zusamen gezo-  
gen werden / sollen sich trösten alle Christliche  
Oberkeit vnd vnterthanen / vnd im namen Got-  
tes sich redlich weren / mit allem vermögen /  
wider die Türcken / als wider öffentliche mör-  
der / vnd Gott anrufen / die weil er die gegen-  
wehr geboten hat / er wolle dazu helffen / wie  
Dauid bittet / **HERR** hilf daz / das du ge-  
botten hast / Vnd solch werck / inn Gottes ge-  
horsam vnd vertrauen auff Gott fürgenomen /  
ist rechter Christlicher Gottes dienst / weit zu  
setzen vber die besten Kloster werck / welche  
nicht Gottes befehl haben.

Das aber etliche dagegen anzihen / das  
Exempel Jeremie / der den König zu Jerusa-  
lem hiesse / er solt sich ergeben. Darauff ist die-  
ses zu antworten / wenn die selbige sache nicht  
ein sonderlich ding gewesen were / hette es kei-  
ner neuen offenbarung bedürfft. Die Juden  
hätten befehl sich zu weren / wie auch ein ig-  
licher Potestat befehl hat / so viel er recht hat /  
Die



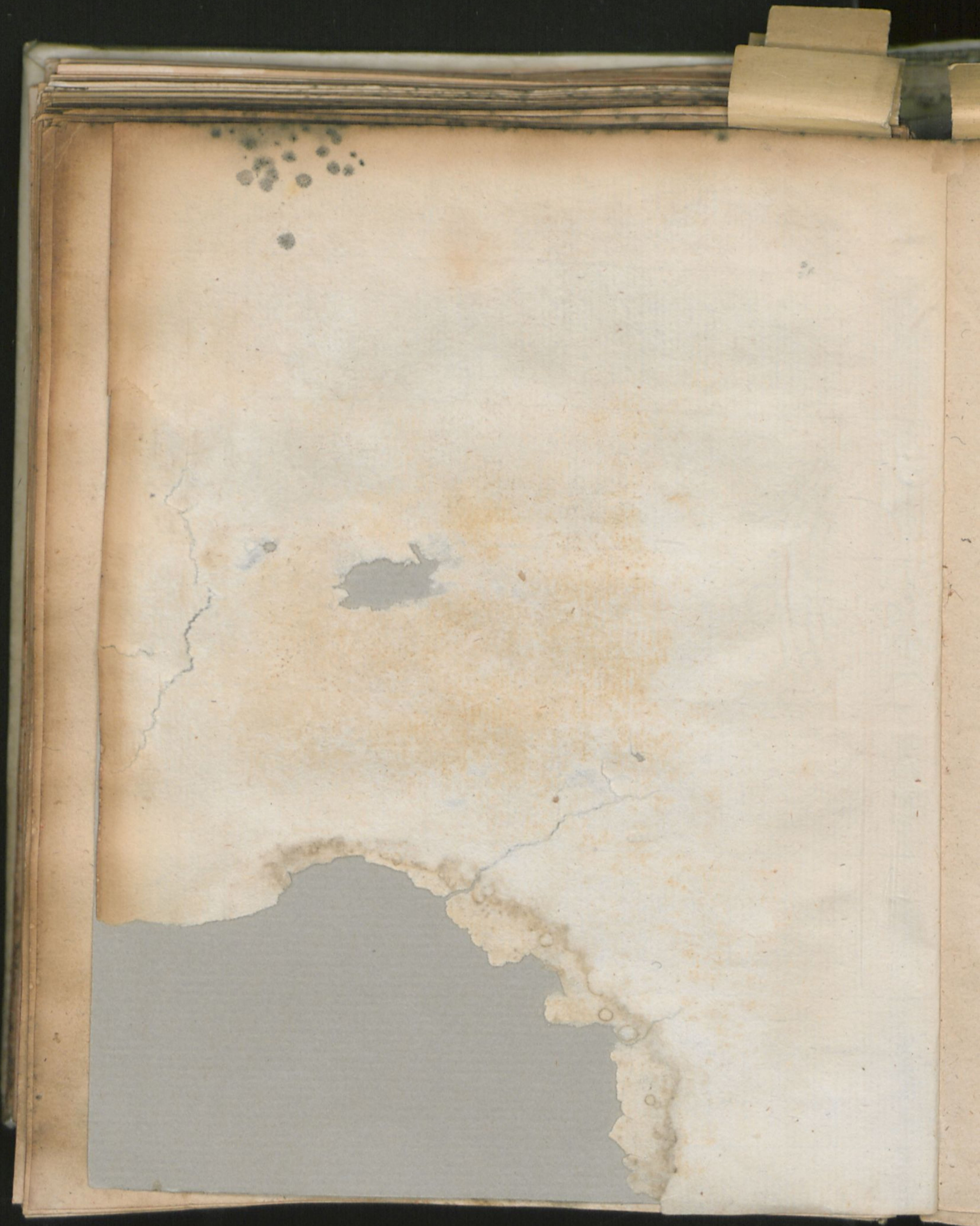
Die weil aber Gott ein sonders machen wolt/  
gab er dazu sonderlich Propheten/ lies verkün-  
digen/er wolt die Stad zerschleiffen/vnd wolt  
doch die gefangen wider dahin bringen nach  
siebentzig jaren/ Vnd zeiget den fromen diesen  
einigen weg an/dadurch sie solten erhalten wer-  
den/das sie sich ergeben/ Denn sie würden wis-  
der heim komen. Wer nu das Exempel Jere-  
mie brauchen wolt/ der solt vorhin gewis sein  
von Gott/das wir wider vom Türcken inn vn-  
ser Lender gesetzt würden/ das vnser Regi-  
ment vnd Gottes dienst inn vnsern Lendern  
wider angerichtet würde/ Die weil sie aber da-  
von kein Reuelatio haben/sollen sie die gegen-  
wer nicht verbieten.

Weiter/ Jeremias hat sonderlichen befelß  
gehabt/ die gegenwehr zu verbieten/ darumb  
hat er Gottes wort für sich gehabt/ Derhalben  
so einer itzund wolte die gegenwehr verbieten/  
müßte er auch sonderlich befehl anzeigen/ Kan  
er das nicht/so sol man der Regel folgen/vnd  
bey Gottes wort bleiben/ das der Oberkeit ge-  
beut/vnrechtem gewalt zu weren/ Den on Got-  
tes wort/ sol man inn solchen hochwichtigen  
sachen nicht handeln. Es gilt nicht das gebot  
faren lassen/ vnd nach Exempeln handeln.  
Abraham hat sein son wollen opffern/denn er  
hette sonderlichen befehl dauon/ Wer aber nu  
nicht der gleichen befelß hat/sol das Exempel  
faren lassen/vnd sich des gemeinen gebots hal-  
ten/

ten / Du solt nicht tödten / Also sol man vleissig  
Exempel vnd gebot von einander scheiden / wie  
man auch im Rechten pflegt zu sagen / Pericu-  
losum est exemplis indicare. Darumb / die weil  
vns Gott nicht offenbart hat / ob er vns wider  
inn vnser land setzen wil / so wir vns ergeben /  
ist man schuldig land vnd leut zu schützen.

Das aber etliche da gegen schreien / ein  
Christen gebüre zu leiden / vnd sich nicht zu we-  
ren / wie die Widerteuffer vnd viel andere für-  
geben / dauon acht ich / habt jr aus andern  
schriffen gnugsam vnterricht / wie Christus  
die Rach verboten / oder nicht verboten habe /  
doch / die weil sich etliche vbel inn diese sprüch  
schicken können / die so lauten / als verbieten sie  
alle rach vnd gegenwehr / wollen wir ein wenig  
dauon reden. Christus spricht / Matth 5. Ir  
habt gehört das gesagt ist / Auge vmb auge /  
Zan vmb zan / Ich aber sage euch / das jr nicht  
widerstreben solt dem vbel / sondern so dir je-  
mand einen streich gibt auff den rechten ba-  
cken / dem biete den andern auch dar zu. Die-  
sen vnd der gleichen sprüche / haben viel / seer  
vngereimpt gedeutet / Vnd wer nicht recht  
weis / wo mit das Euangelium vmb gehet / vnd  
das Christlich heiligkeit im hertzen stehet / vnd  
eufferlicher / weltlicher ordnung gebrauchen  
müge / dem ist nicht möglich / diese sprüche  
recht zuverstehen / Derhalben sie auch nie  
kein Mönch recht gedeutet / vnd die Wider-  
teuffer





helfft manlich die Rotten Jüden / jr morden  
wehren / denn Methodius nennet die Türcken  
Rotte Jüden / herhalben das Mahomet sich  
rühmet / er habe die verheissung Abrahe / vnd  
wil der recht same Abrahe sein / vnd hat viel  
Jüdische Ceremonien angenommen / Aber es  
sind rotte Jüden / das ist blut hunde vnd mör-  
der / verfolgen den samen Abrahe.

Item / Methodius spricht / Alexander  
hab sie verschlossen hinder dem Caspien ge-  
birg / aber ein fuchs solle inen ein loch weisen /  
da durch sie hernach eraus komen / Damit hat  
Methodius angezeigt / was er sahe / nemlich  
nemlich die Türcken / die lange zeit dem  
Caspien gebirge gewonet / vnd wie wol sie offte  
heraus haben fallen wollen / sind sie doch  
durch den grossen Alexander vnd seine nachko-  
men zu rüch getrieben / bis zu letzt der Fuchs /  
das ist / Mahomet komen ist / da sind die Tür-  
cken eraus gefallen / durch Gottes zorn vber  
die welt / Gott aber wolle vns gnedig sein /  
ymb seines heiligen namens willen / durch  
vnsern HErrn Ihesum Christum /  
vnd wolle den Türcken stürtzen  
vnd vns erretten /

A M E N.

C ij

Folget

## folget das Da pacem Domine.

• Dentsch / mit schönen Collecten / zu  
bitten vmb zeitlichen vnd  
ewigen friede.

Herley vns friden 'gnediglich / **W**err  
Gott zu vnsern zeiten / Es ist doch ja kein  
ander nicht / der für vns kündte streiten /  
denn du vnser Gott alleine.

Ein gebet.

Gott gib frid inn deinem lande /  
Glück vnd heil zu allem stande.

**H**err Gott himlischer Vater / der du heiligen  
mut / guten radt / vnd rechte wercke schaffest /  
Gib deinen Dienern fride / welchen die welt  
nicht kan geben / auff das vnser hertzen an dei  
nen gepoten hangen / vnd wir vnser zeit durch  
deinen schutz / stille vnd sicher für feinden le=  
ben / Durch Ihesu Christ deinen Son vnsern  
**W**errn / Amen.

Ein ander

## Ein ander Gebet wider den Türcken.

**I**N DER GOTT himlischer Vater / Wir dancken dir / das du vns / als deine Kinder / inn zeit vnser durrftigen lebens / mit fried vnd aller glückseligkeit / begabet / Auch dein werdes wort / vnd höchsten trost / des glaubens rechten verstand / vnd rechtschaffene Lerer gesand / vnd gegeben hast. Wir bitten dich / durch Ihesum Christum deinen son vnsern HERRN / Du wollest deinen gerechten vnd grossen zorn von vns abwenden / vnd nicht ansehen vnser vnd vnserer Väter manchfeltige sünde vnd vndanckbarkeit / Vnd der vbertrettunge deiner Göttlichen gebot nicht gedenccken / Sondern du wollest auffschliessen / den schrein der grundlosen barmhertzigkeit deines Göttlichen vnd Väterlichen hertzens / vnd nicht ein gestrenger Richter / sondern vnser aller gnedigster HERR vnd liebster Vater / sein vnd bleiben. Vns auch fur dem grausamen furnemen des Türcken / vnd aller vnser widerwertigen feinde / gnediglichen behüten / Das wir auch dein heiliges wort inn festem glauben / friede vnd einigkeit / ferner vnd ewiglichen erhalten / Vnd nach deinem Göttlichen willen thun / leben / entschlaffen / vnd entlichen zu deinem ewigen Reich / vnser Vaterlandes / komen mögen. Das helff vns Gott der Vater / Son vnd heiliger Geist / Amen.

C ij      D Gott

D Gott / du stifter des fridens / vnd lieb  
haber der liebe / wer dich erkennet der lebet /  
Wer dir dienet der Regiret / Beschütze deine  
demütigen / behüte vor allem anlauffen der  
Feinde / auff das wir kein waffen der feinds  
schafft fürchten / die wir vns auff deinen schutz  
verlassen / Durch Ihesum Christum vnsern  
Herrn deinen Son / der mit dir inn ewigkeit  
des heiligen Geists regiert vnd herrschet jmer  
vnd ewiglich / Amen.

Ende.



Bedruckt zu Wittenberg  
durch Georgen Rhaw.  
M .D. XXXVII.



153998

X 202 106

No 1005

147  
112





# Türcken Büchlein.

Wie sich Prediger vnd  
Leien halten sollen / so der Türck  
das Deudsche Land  
vberfallen würde.

Christliche vnd nottürfftige  
vnterrichtung/  
durch

Johann. Brentz.



Wittemberg.  
M. D. XXXVII.